

Linzer Diözesanblatt

CXLIII. Jahrgang

1. November 1997

Nr. 10

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| 84. Gemeinschaft der Heiligen | 88. Marthahilfe –
Weihnachtsgabe 1997 |
| 85. Seligsprechungsprozeß für Franz
Jägerstätter eröffnet | 89. Personen-Nachrichten |
| 86. Institut Pastorale Fortbildung | 90. Literatur |
| 87. Aktion SEI SO FREI /
BRUDER IN NOT 1997 | 91. Aviso
Impressum |

84. Gemeinschaft der Heiligen

Aus dem Buch von Erzbischof Dr. Christoph Schönborn „Leben für die Kirche. Die Fastenexerzitien des Papstes (1996)“, Herder 1997.

„Der Ausdruck ‚Gemeinschaft der Heiligen‘ hat zwei Bedeutungen, die eng miteinander zusammenhängen: ‚Gemeinschaft an den heiligen Dingen‘ (sancta) und ‚Gemeinschaft zwischen den heiligen Personen‘ (sancti)“ (KKK 948).

Beide Bedeutungen sind in einem Ruf der ostkirchlichen Liturgien, den der Zelebrant ausruft, wenn er vor der hl. Kommunion die eucharistischen Gaben emporhebt: „Ta hagia tois hagios; Sancta sanctis!“ – „Die Gläubigen (sancti) werden durch den Leib und das Blut Christi (sancta) genährt, um in der Gemeinschaft (koinonia) des Heiligen Geistes zu wachsen und sie der Welt zu vermitteln“ (KKK 948).

Beginnen wir bei der zweiten Bedeutung. An sie wird heute meist gedacht, wenn von der „Gemeinschaft der Heiligen“ die Rede ist. „Gemeinschaft der Heiligen“ – das bedeutet zuerst einmal, daß zwischen *allen*, die zu Christus gehören, zwischen *allen* Gliedern seines Leibes *Lebensgemeinschaft* besteht. *Communio sanctorum*, das bedeutet, daß der Himmel der Erde nahe ist, daß Jesu Wort: „Ich bin bei euch alle Tage ...“ alle umfaßt, die Jesus zum Vater heimgebracht hat: „Seht, ich und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat“ (Hebr 2,13). Er ist stets bei uns mit *allen*, die mit Ihm sind.

Wie wirkt sich diese helfende Nähe der Heiligen des Himmels auf die Kirche aus? Müßte sie nicht ständig Fortschritte machen? Müßte sie nicht immer siegreicher sein, von einer immer größeren Schar von Heiligen gestärkt? Müßte nicht die Kirche sich deutlich und sichtbar entfalten unter so mächtigem „Schutz und Schirm“ von oben? Erweist sich die „*Communio sanctorum*“ nicht als ohnmächtig, gar als fromme Täuschung?

Die Gegenfrage an uns muß lauten: Was erwarten wir von den Heiligen des Himmels, unseren schon vollendeten und doch um uns voll Liebe besorgten Brüdern und Schwestern? Daß durch ihr Wirken alle Widrigkeiten beseitigt werden, daß die Kirche sich überall strahlender Anerkennung erfreue? Wird nicht heute oft von der Kirche gar nicht mehr erwartet, was ihr eigentliches Leben ist? Wird – auch innerhalb der Kirche – nicht das, was sie eigentlich zu vermitteln hat: die Gotteskindschaft, die Gnade, die „Lebensweisheit“ mit Christus, als uninteressant, als unwichtig übersehen, während gleichzeitig in sie Erwartungen gesetzt werden, die sie nur enttäuschen kann: daß sie eine „heile Welt“ biete, in der vom Umweltschutz über die menschlichen Beziehungen bis hin zur öffentlichen Anerkennung alles „stimmt“ und „paßt“?

Da die Kirche in ihren Institutionen und Sakramenten zu *dieser* Weltzeit gehört und mit ihr „seufzt und in Wehen liegt“, bleibt sie solchen rein menschlichen Erwartungen gegenüber auch immer neu enttäuschend. So kommt es zur empörten, aufgebrachtten Abwendung von

der Kirche, weil sie nicht die erwartete „heile Gesellschaft“ ist. Kommt die große Apostasie in unseren reichen Ländern nicht auch daher, daß die *communio sanctorum* als der eigentliche Schatz der Kirche nicht mehr geschätzt, zu wenig verkündigt wird?

Das Wachstum, die Hilfe, die uns vom Himmel her geschenkt werden, kommen durch die Gemeinschaft der *himmlischen* Güter zustande. Die Gemeinschaft der Heiligen in Christus wächst durch die Gemeinschaft in den heiligen Gaben, den *sancta*. Nirgendwo ist dies deutlicher als in der Feier der Eucharistie, in der Christus zugleich die Gabe und der Geber ist: „Denn nichts anderes wirkt die Teilhabe an Leib und Blut Christi, als daß wir in das übergehen, was wir empfangen“ (Leo d. Gr., zitiert in LG 26).

In der Feier der Eucharistie sind Himmel und Erde, himmlische und pilgernde Kirche versammelt. Wird oft und deutlich genug verkündigt, daß wir die Eucharistie *wirklich* „mit allen Engeln und Heiligen“ feiern? „Ohne ihr Dabeisein wird keine Eucharistie auf Erden gefeiert“: im „Communicantes“ des römischen Hochgebetes, auch im „Nobis quoque peccatoribus“ verbinden wir uns „vor allem mit Maria, der glorreichen allzeit jungfräulichen Mutter unseres Herrn und Gottes Jesus Christus“, mit dem hl. Josef und den Aposteln, den Märtyrern und allen Heiligen. In Gemeinschaft mit ihnen feiern wir Eucharistie.

Communio sanctorum – das ist die Gemeinschaft aller, die wie Christus und mit Ihm *für einander eintreten*. Kirche als *communio sanctorum* ist daher nicht irgend eine Sondergruppe unter anderen, viel mehr ist sie die Mitte der Menschheit, „das Herz der Welt“. Wieder gilt es ganz real zu verstehen, was wir in der Meßoration beten: „So oft das Kreuzesopfer, in dem Christus, unser Osterlamm, dahingegeben wurde (1 Kor 5, 7), auf dem Altar gefeiert wird, vollzieht sich das Werk unserer Erlösung“ (LG 3; KKK 1364).

In der unscheinbaren, demütigen Form der eucharistischen Feier „vollzieht sich das Werk unserer Erlösung“: „Dieses Opfer unserer Versöhnung bringe *der ganzen Welt* Frieden und Heil“ (3. Euch. Hochgebet).

Wir werden erst im Himmel sehen, wie wir der *communio sanctorum* unser Heil verdanken. Sehr anschaulich sagt es Thérèse: „Im Himmel wird man keinen gleichgültigen Blicken begegnen, weil alle Erwählten erkennen werden, daß sie einander die Gnadengaben verdanken, die ihnen die Lebenskrone einbrachten“ (Derniers entretiens 15. 7. 5).

Die *communio sanctorum* ist „eine unabsehbare Gemeinschaft von füreinander Einstehenden“. *Darin* liegt ihre unermeßliche Effizienz für das Heil „der ganzen Welt“.

„Einer für den anderen“, das ist das Lebensprinzip der *Communio Sanctorum* von Christus her. Er erweist seine Wirksamkeit in besonderer Weise auch in der Gemeinschaft mit *den Verstorbenen*. „Unser Gebet für die Verstorbenen kann nicht nur ihnen selbst helfen: wenn ihnen geholfen ist, kann auch ihre Fürbitte für uns wirksam werden“ (KKK 958).

„Die geringste unserer Handlungen wirkt sich, wenn sie aus Liebe geschieht, *zum Vorteil aller* aus ... Jede Sünde schadet dieser Gemeinschaft“ (KKK 953).

So heißt „*Communio sanctorum*“ auch, daß wir einer für den anderen Verantwortung tragen, *alle füreinander*. Niemand ist eine Insel. „Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber“ (Röm 14,7). Die *communio sanctorum* ist, so sagt Léon Bloy, Gegengift und Gegenstück zur Zerstreuung von Babel (le Pèlerin de l'Absolu, p. 377). Und nochmals Thérèse, in den „Derniers entretiens“: „Was wird das im Himmel sein, wenn die Seele die erkennen werden, die sie gerettet haben?!“ (23. 8., 6).

85. Seligsprechungsprozeß für Franz Jägerstätter eröffnet

Nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten hat Diözesanbischof Dr. h.c. Maximilian Aichern am 7. Oktober 1997 den **offiziellen Informationsprozeß zur Seligsprechung von Franz Jägerstätter** eingeleitet. Der Familienvater, Bauer und Mesner von St. Radegund im Innviertel hatte es aus Gewissensgründen abgelehnt, für das NS-Regime mit der Waffe zu kämpfen (zum Sanitätsdienst war er aus christlicher Nächstenliebe bereit), und war daraufhin wegen „Wehrkraftzersetzung“ verurteilt und 1943 in Berlin enthaupt wor-

den. An der feierlichen Eröffnungssitzung für den Jägerstätter-Prozeß nahm im Linzer Bischofshof auch eine Abordnung aus St. Radegund mit der Witwe Franziska Jägerstätter teil.

Warum ein Seligsprechungsprozeß für Franz Jägerstätter?

Schon bei seiner Hinrichtung wurde Franz Jägerstätter vom damaligen Gefängnisseelsorger als Heiliger angesehen. Inzwischen ist sein Ruf der Heiligkeit in vielen Teilen der Welt

wirksam geworden. Auf vielseitiges Drängen hin hat daher die Diözese Linz im Jahre 1989 begonnen, nähere Informationen über Franz Jägerstätter zu sammeln. Am 27. Februar 1989 hat Bischof Maximilian Aichern eine Vorbereitungsgruppe konstituiert und beauftragt, wichtige Zeitzeugen zu befragen. Nach dem Vorliegen der Ermittlungen wurde die österreichische Bischofskonferenz befaßt und diese hat einem Seligsprechungsprozeß zugestimmt. Im Linzer Diözesanblatt vom 1. Juli 1994 ersuchte Bischof Maximilian öffentlich um Mitteilung und Stellungnahme zum Fall Jägerstätter.

Darüber hinaus errichtete der Diözesanbischof eine eigene „Historisch-Theologische Kommission“ für die Causa Franz Jägerstätter, um möglichst gründlich die verschiedenen Aspekte zu prüfen. Diese Kommission arbeitete vom September 1995 bis März 1997.

Alle diese Vorbereitungsarbeiten haben gezeigt, daß das Beispiel der Gewissenstreue von Franz Jägerstätter, seiner Fähigkeit, falsche Propheten zu durchschauen, und seiner Treue zum Willen Gottes bis zur Hingabe des Lebens für die Kirche und ihre Verkündigung der Botschaft Jesu in unserer

Zeit eine wirksame Hilfe sein könnte. **Auf Rat der Vorbereitungscommission hat sich daher Diözesanbischof Maximilian Aichern entschlossen – beispielhaft für viele weniger bekannte, die ein ähnliches Zeugnis gegeben haben, und in Anerkennung all jener, die das damit verbundene Leid mitgetragen haben – den offiziellen Informativprozeß über Franz Jägerstätter in der Diözese Linz zu beginnen. Das endgültige Urteil ist Rom vorbehalten.**

Als Tribunal („Gerichtshof“) für die Durchführung des Verfahrens ernannte der Bischof Herrn Professor DDr. Severin Lederhilger OPräm, den Offizial von Linz, zum Bischöflichen Delegaten, Prälat Dr. Johannes Singer, den Vizeoffizial, zum Kirchenanwalt (Promotor justitiae) und Schwester Dr. Hanna Jurman OSB zur Notarin und Aktuarin. Als Postulator fungiert Prälat Dr. Johannes Nedbal, Rektor der Anima in Rom, Vizepostulator ist Kanonikus Msgr. Johann Bergsmann, Dompfarrer in Linz.

Beiträge, Einwände und Gebetserhörungen sind an das Bischöfliche Ordinariat, Kennwort „Jägerstätter“, 4010 Linz, Herrenstraße 19, zu richten.

86. Institut Pastorale Fortbildung

Taufpastoral

Referenten: Prof. Dr. Max Strasser (Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie Linz), Mag. Franz Strasser (Schauspieler, Wels)

Termin: 5. November 1997, 14.30 Uhr, bis 6. November 1997, 12.30 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg

Impulse zu theologischen und religionspädagogischen Implikationen des Taufritus; Überlegungen und konkrete Übungen zu Fragen der Feiargestaltung: Sprache, Gestik, Bewegung, Umgang mit räumlichen Gegebenheiten.

Aktuelle Fragen und Spannungsfelder: Die Taufe zwischen privater Familienfeier und Gemeindebezug; oftmals sind die Vorbereitung und die Leitung der Tauffeier in verschiedenen Händen.

„Ich war im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht“ (Mt 25,43)

Referent: Dr. Hermann Deisenberger (Assistent am Institut für Pastoraltheologie, Referent für Gefangenenpastoral, Linz)

Termin: 13. November 1997, 9–12 Uhr

Ort: Stift St. Florian

Wer ist in der Gefängnisseelsorge tätig? Wie verstehen sie sich selbst? Welche Erfahrungen machen sie mit den Rechtsbrechern und mit der Institution Strafvollzug? Wie sieht die Einbindung in die Pastoral der Diözese aus? Welche Herausforderungen erwarten sie in der Zukunft?

Jugend & Gott

Termin: 17. November 1997, 15 Uhr, bis 18. November 1997, 17 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg

Leitung: Mag. Otmar Stütz (Linz)

Die Weise, wie das Evangelium heute zu sagen ist, und der Wandel, in dem sich die Gestalt der Kirche als Pfarrgemeinde befindet, spitzt sich bei der Jugend zu. Wie leben die Jugendlichen, was denken sie, worüber staunen sie, wo setzen Trans-

zendenzerfahrungen von Jugendlichen heute an? (Partnerschaft, Musik, Sport, Computer, Okkulturerfahrungen, Tagebuch). Was kann ihnen die Pfarrgemeinde anbieten? Welche Rolle spielen sie in ihr?

„Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen führen, begleiten, motivieren“

Pastoralkonferenz Dekanat Ostermiething

Termin: 12. November 1997, 14.30–20.00 Uhr

Ort: Pfarrheim Franking oder Eggelsberg

Das Thema ist neben seiner grundsätzlichen Relevanz auch im Kontext des Projektes der „Seelsorge in der Zukunft“ von Be-

deutung: Darin wird verstärkt von der Mitträgerschaft der Seelsorge durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen gesprochen. Dies erfordert von Priestern und hauptamtlichen Seelsorger/innen eine entsprechende Qualifikation in der Begleitung der Ehrenamtlichen sowie in der Zusammenarbeit, Delegation und gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben.

Aviso

„Frauenpastoral“

Zielgruppe: Frauen im pastoralen Dienst

Referentin: Mag. Lieselotte Nausner (Graz)

Termin: 6.–8. Februar 1998

Ort: Seminarheim Nußdorf/Attersee

87. Aktion SEI SO FREI / BRUDER IN NOT 1997

Die **Katholische Männerbewegung der Diözese Linz** bittet im Dezember wieder um Unterstützung für die jährliche **Aktion SEI SO FREI / BRUDER IN NOT**. Dank der großen Unterstützung der Pfarren unserer Diözese war die Aktion im vergangenen Jahr ein schöner Erfolg.

Die heurige Aktion steht unter dem Thema: MENSCH SEIN – ein Thema, das gerade in der vorweihnachtlichen Zeit sehr aktuell ist. Im letzten Jahr wurden von den Spenden **27 Programm und Projekte** in **zehn Ländern**

mit fast **17 Millionen Schilling** (incl. staatlicher Kofinanzierung) gefördert. Einen detaillierten Bericht schicken wir auf Wunsch gerne zu. Materialien sind erhältlich bei der

KMB – Katholische Männerbewegung der Diözese, Aktion SEI SO FREI, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Telefon: 0 73 2/76 10-257, Fax: 0 73 2/76 10-262.

Bitte um Einzahlung des Sammelergebnisses auf das Konto der **HYPO Landesbank, Konto Nr. 0000691733 (BLZ 54000)**.

88. Marthahilfe – Weihnachtsgabe 1997

Die Marthahilfe wird auch heuer wieder einen Betrag von S 3.000.– pensionsierten, ehemaligen Pfarrhaushälterinnen als Weihnachtsgabe zukommen lassen.

Voraussetzung für die Beteiligung ist, daß die Haushälterin 15 Jahre im Haushalt eines Priesters im Bereich der Diözese Linz tätig war, unmittelbar anschließend in den Ruhestand gegangen ist und gegenwärtig nicht mehr im Haushalt eines Geistlichen lebt.

Damit den seit der letzten Zuwendung eingetretenen Änderungen Rechnung getragen werden kann, wird gebeten, folgende Mitteilungen umgehend der Finanzkammer zukommen zu lassen:

1. Tod einer Haushälterin
2. Wegfall der notwendigen Voraussetzungen
3. Wohnungsänderung mit Angabe der neuen Wohnadresse
4. Personen, die bisher noch nicht im Genuß dieser Zuwendung waren, auf die aber obige Voraussetzungen zutreffen. In diesem Falle mögen die genauen Personaldaten: Name, Geburtsdatum, Wohnort und die einzelnen Dienstposten vor der Pensionierung angegeben werden. Die Überweisung des Betrages erfolgt auf das Konto des Pfarramtes. Wenn eine Überweisung nicht auf das Konto des Pfarramtes geschehen soll, möge das gewünschte Konto mit der genauen Bezeichnung (Geldinstitut, Bankleitzahl, Kontoinhaber, Kontonummer) mitgeteilt werden.

89. Personen-Nachrichten

Bischofsvikare

Die Funktionsdauer der drei Bischofsvikare, die mit 19. April 1992 (LDBl. 1992, Art. 50 und 51) für eine Amtszeit von fünf Jahren ernannt wurden, hat der Herr Diözesanbischof um ein weiteres Jahr, das ist bis 1. Oktober 1998, verlängert:

Bischofsvikar **Hofrat Prälat Dr. Josef Hörmandinger** für Orden, Säkularinstitute und geistliche Gemeinschaften.

Bischofsvikar **Prof. em. Prälat Dr. Johannes Singer** für Erwachsenenbildung und pastorale Fortbildung.

Bischofsvikar **Domdechant Prälat Josef Wiener** für pastorale Dienste.

Auszeichnungen

Der Apostolische Nuntius in Österreich, **Erzbischof DDr. Donatio Squicciarini**, erhielt am 22. Oktober 1997 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich.

Kons.-Rat Dr. Erich Tischler, Pfarrer in Spital a. P., wurde am 25. September 1997 zum Ehrenkanonikus des Collegiatstiftes Mattsee gewählt.

Dechanten

G. R. P. Ernest Bamminger OSB, Pfarrer in Vorchdorf, wurde für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren als Dechant des Dekanates Pettenbach, und

G. R. Mag. Bernhard Meisl, Pfarrer in Antiesenhofen, für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren als Dechant des Dekanates Altheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1997 bestätigt.

Veränderungen

Dr. Markus Schlagnitweit, Hochschuleseelsorger in Linz, wurde zum Vorsitzenden der Konferenz für katholische Hochschulpastoral in Österreich gewählt.

G. R. Karol Kwasniewski hat mit Wirkung vom 30. September 1997 aus Krankheitsgründen seinen Dienst als Pfarradministrator in der Pfarre Rechberg beendet; er wird in seine Heimat Tarnow in Polen zurückkehren.

Hofrat Msgr. Dr. Josef Honeder, Direktor i. R. des Gymnasiums am Kollegium Petrinum, hat sich bereit erklärt, die Pfarre Rechberg – zunächst für ein Jahr – als Pfarrprovisor zu leiten.

Herr Severin Winter, Can. reg. Reichersberg, wurde mit 1. Oktober 1997 als Kooperator für die Pfarren Lambrechten und Utzenaich jurisdiktioniert.

Kath.-Theol. Hochschule

Frau Dr. Ilse Kögler (Wien) wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1997 zur Professorin für Katechetik/Religionspädagogik und Schulpädagogik an der Kath.-Theol. Hochschule Linz ernannt.

Verstorben

P. Fidelis Matthias Krautsack, Kapuziner, ist am 19. September 1997 in Gmunden verstorben.

P. Fidelis wurde am 25. Februar 1915 in Buffalo/USA als Sohn burgenländischer Auswanderer geboren, die aber bald wieder zurückkehrten. Nach dem Gymnasium trat er 1934 in den Kapuzinerorden ein. Nach dem Theologiestudium in Scheibbs wurde er am 19. März 1939 zum Priester geweiht und zum Bibelstudium nach Rom geschickt. Dort erreichte ihn die Einberufung zur deutschen Wehrmacht (er war Sanitäter in Rußland und am Balkan). 1948 schloß er sein Studium mit dem Lizentiat der Theologie und der Bibelwissenschaft ab. Nun entfaltete sich eine fruchtbare Tätigkeit als Professor für Bibelwissenschaft am Studienhaus in Scheibbs. Darauf kam seine zweite große Lebensaufgabe: er war von 1959 bis 1970 Missionar in Tanzania. Zurückgekehrt in die Heimat folgte eine Seelsorgetätigkeit in fast allen Klöstern der Provinz, so auch in Linz. Die letzten Jahre verbrachte er im Kapuzinerkloster Gmunden. Das Begräbnis von P. Fidelis war am 26. September 1997 am Stadtfriedhof Gmunden.

Kons.-Rat Richard Bohuslav, Pfarrer i. R. von Gurten, ist am 7. Oktober 1997 in Pichl bei Wels verstorben.

Pfarrer Richard Bohuslav wurde am 24. Dezember 1913 in Pichl bei Wels geboren. Nach der Volksschule und sechs Klassen Gymnasium trat Bohuslav in das Benediktinerstift Lambach ein. Das phil.-theol. Studium absolvierte er in Salzburg, wo er am 10. Juli 1938 als P. Burkhard zum Priester geweiht wurde. Er begann seine priesterliche Tätigkeit als Seelsorger an der Stiftspfarr Lambach. Von 1938 bis 1957 wirkte er als Vicarius substitutus, später als Pfarrprovisor in der Pfarre Aichkirchen. In dieser Zeit war er mehrmals Religionslehrer in Bachmanning, wo er ab

1941 auch als Mitprovisor wirkte. Mit 1. Mai 1953 wurde er in den Dienst der Diözese Linz übernommen und mit 1. Juli 1956 in die Diözese Linz inkardiniert.

Von 1957 bis 1993 wirkte er als Pfarrer in Gurten und von 1957 bis 1985 zugleich auch als Pfarrprovisor in Wippenham. Mit 1. September 1993 wurde er in den dauernden Ruhestand übernommen. Er übersiedelte in seine Heimatpfarre Pichl bei Wels, wo er noch bis zuletzt in der Pfarrseelsorge mithalf. Die Gemeinden Aichkirchen und Gurten ernannten ihn zum Ehrenbürger. Das Begräbnis von Pfarrer Bohuslav war am 11. Oktober 1997 in Pichl bei Wels.

Kons.-Rat P. Johann Beser, Redemptorist, ist am 19. Oktober 1997 in Eggenburg verstorben. P. Beser wurde am 17. Jänner 1920 in Kühnring geboren, trat am 1. August 1937 in den Orden der Redemptoristen ein und wurde nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft (1941 bis 1946) am 11. Juli 1948 in Mautern/Stmk. zum Priester geweiht. Er wirkte als Missionar und Rektor in Puchheim, Maria am Gestade und Leoben. Seit der Gründung der Pfarre im Jahr 1968 bis 31. August 1990 war er Pfarrer in Maria Puchheim. Die letzten Jahre lebte er in Eggenburg. Das Begräbnis von P. Beser war am 27. Oktober 1997 in Eggenburg.

90. Literatur

Neues Archiv

Mit der vorliegenden Publikation der Reihe „Neues Archiv“ (11. Jg., 2. Heft) wird versucht, ein breites Spektrum von Kirche in Oberösterreich zu vermitteln.

Der markanten Gestalt des Konrad von Waldhausen ist der Einleitungsbeitrag gewidmet. Anhand der Pfarrgeschichte von Hartkirchen im 17. Jahrhundert werden drastische Beispiele des „militanten“ Umgangs in Konfessionsfragen referiert. Zwei Beiträge erörtern diözesane Anliegen: die Dotationsfrage (und Kauf des Bischofshofes) sowie die Gründung des Kollegium Petrinum. In weiteren Darstellungen wird des Wirkens von Anton Bruckner, Joseph Kronsteiner und Maximilian Hollensteiner gedacht.

Der Sammelband ist zum Selbstkostenpreis (öS 130.– plus Versand) im Diözesanarchiv (4020 Linz, Harrachstraße 7) erhältlich.

Wolfgang Beinert (Hrsg.). **Glaubensangst – Glaubenshoffnung.** Anregungen für die Verkündigung. Reihe „Weiterbildung Theologie“. Verlag Pustet, 1997. 175 Seiten. öS 218.–.

Wir reden von Verdunstung des Glaubens und mangelndem Glaubenswissen; esoterische Veranstaltungen sind überlaufen, unsere Angebote werden wenig wahrgenommen. Ist der christliche Glaube Lebenshilfe, wie es die Menschen erwarten? Die Regensburger Priesterfortbildung läßt uns „mithören“ beim Kontaktstudium 1996:

Prof. Schmitt: Das Alte Testament als Glaubensquelle und Lebenshilfe nach Dtn 6,4-25 (Gottes Treue und Erwartung). Prof. Brox: Die Angst vor dem Ende – Streiflichter aus der christlichen Frühgeschichte. Prof. Beinert: Theologische Grundausbildung für die

Gemeinde? (Wer Christus ... folgt, wird auch selber mehr Mensch). Pfarrer Schrüfer: Zur Sprache der Predigt – eine praktische Gewissenserforschung. Dipl.-Theol. Rückerl: Verängstiger Glaube – Apokalyptische Strömungen am Ende des 2. Jahrtausends. Prof. Baumgartner: Die Kasualien – eine Chance für die Neu-Evangelisierung (Riten, Folgerungen für pastorales Handeln, Trauerbegleitung). Aus den anschließenden Exerzitien stammen die beiden Vorträge des Priesterbildners K. Hillenbrand, jetzt Generalvikar in Würzburg: Das Priesterbild des 2. Vatikanums und seine Weiterentwicklung in der Folgezeit. Priestersein in veränderter Zeit – eine Herausforderung. Es lohnt sich, das Buch zu lesen.

Markus Lehner. **Caritas – Die soziale Arbeit der Kirche.** Eine Theoriegeschichte. Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br. 1997. 400 Seiten. öS 409.–.

Caritas ist nicht nur Aufgabe der Organisation gleichen Namens, sondern eine zentrale pastorale Aufgabe. Dieser Blickwinkel leitet die vorliegende Arbeit des Leiters der Abteilung Caritaswissenschaft an unserer Linzer Theologischen Fakultät. In seiner „Theoriegeschichte“ zeigt er erstmals auf, wie die Pastoral im Wandel der Zeit auf die Herausforderung der Armut reagiert hat. Wie haben Pfarrer dieses soziale Problem wahrgenommen? Wie wurde es auf der Basis von Bibel und theologischer Tradition beurteilt? Welche praktischen Antworten wurden entwickelt? Die Untersuchung nimmt die soziale Entwicklung Österreichs in den letzten 250 Jahren in den Blick und mündet in eine Analyse der aktuellen Rolle der Caritas in Sozialstaat und kirchlichem Leben.

Christian Feldmann. **Die Liebe bleibt.** Das Leben der Mutter Teresa. Mit Vorwort von Roger Schutz. Verlag Herder Freiburg 1997. 160 Seiten. DM 28,-.

Die aktuelle Biographie von Christian Feldmann zeichnet das Porträt der großen Frau und engagierten Christin, die trotz höchster Ehrungen immer bei denen geblieben ist, die ihr anvertraut waren und denen sie im Leben und im Sterben gedient hat.

Notker Füglistner. **Das Psalmengebet.** Viertürme-Verlag. Münsterschwarzach, 1997. 168 Seiten. öS 167,-.

Das Buch von P. Notker Füglistner († 1996) über die Psalmen (1965) ist nach wie vor eine der besten Einführungen in das Psalmenbeten; die Neuauflage hat sich gelohnt. Dem Salzburger Alttestamentler spürt man an, daß er persönlich aus den Psalmen gelebt hat. Er zeigt Hilfen, wie wir die Psalmen heute beten können, wie die Psalmen uns helfen, die eigene Situation immer wieder neu vor Gott zu tragen, und wie die Psalmen als Wort Gottes uns Antwort geben auf unsere existenziellen Fragen.

Franz Kogler – Klaus Schacht (Hsg.). **Stolpersteine in der Bibel II**, Kath. Bibelwerk Linz 1997. 128 Seiten. öS 70,-.

Viele stoßen immer wieder auf schwer verständliche Texte und Themen beim Lesen der Bibel. In diesem Sammelband werden einige „anstößige“ Themen aufgegriffen und in allgemein verständlicher Sprache kurz erläutert. Der Sammelband enthält Vorträge von Veranstaltungsreihen in Linz von 1995 bis 1996. Bischof und Superinten-

dent haben dazu ein Vorwort geschrieben.

Frohe Botschaft – Lesejahr C, Kath. Bibelwerk Linz 1997. 80 Seiten. öS 25,-.

Das Meditationsbüchlein nähert sich den Evangelientexten der Sonn- und Feiertage im Lesejahr C jeweils mit einer Grafik, einem Schrifttext und mit Gedanken dazu. So kann man sich persönlich auf den Sonntag einstimmen, hat aber auch Unterlagen für das Pfarrblatt.

Leben gewinnen. Herausgegeben von Ökumenische Initiative 98+, 4594 Steinbach/Steyr. 64 Seiten. öS 98,-.

Menschen der Region Pyhrn-Eisenwurzen (in Vorbereitung auf die OÖ. Landesausstellung 1998) berichten über Lebenswerte, die ihnen wichtig sind. Diese Erzählungen und die zahlreichen prächtigen Bilder bewegen zum Nachdenken und laden zum „Z'samm'sitz'n“ und zum Gespräch ein. Dabei geht es nicht um die Personen, sondern um Erfahrungen und Werte. Wir können entdecken, daß unsere eigene Lebenslage den hier beschriebenen Erlebnissen in manchem ähnlich ist.

Karl Jaroš, **Der Islam I**, Von Mekka nach Córdoba. Gerhard-Hess-Verlag, Ulm 1997. 174 Seiten.

Univ.-Professor Dr. Karl Jaroš plant eine „Serie Islam“ in fünf Bänden. „Der Islam I“ ist soeben erschienen im Taschenbuchformat und behandelt Entstehung, Entwicklung und Wirkung dieser Weltreligion. Man kann sich gut über deren Glaubensvorstellungen informieren.

91. Aviso

III. Thérèse-Feiern

Der Reliquienschrein der am Missionstag, dem 19. Oktober 1997, zur Kirchenlehrerin erhobenen Heiligen **Thérèse von Lisieux** (der Patronin der Weltmission) kommt anlässlich des 100. Todesjahres nach Österreich. Er kommt über Innsbruck und Salzburg am Sonntag, dem **16. November 1997**, um 16 Uhr in Linz an; zum **Festgottesdienst** mit dem Herrn Diözesanbischof Maximilian Aichern **um 17.30 Uhr** in der Karmelitenkirche, Linz-Landstraße, sind Priester, Ordensleute und Laien herzlich eingeladen. Am 17. November kommt der Schrein auch zu den Karmelitinnen nach Gmunden, dann nach Mariazell.

Firmtermine

Wünsche für eine Firmfeier oder mit dem

Firmspender bereits vereinbarte Firmtermine für 1998 sollen bis Ende Dezember 1997 an das Bischöfliche Ordinariat Linz schriftlich zur Koordination gemeldet werden.

Direktorium – Liturgischer Kalender

Der neue diözesane Liturgische Kalender 1998 ist fertiggestellt. Um Porto sparen zu helfen, wird gebeten, bei Gelegenheit sich die entsprechenden Exemplare im Bischöflichen Ordinariat abzuholen.

Pfarrverwaltung

Die nächste **Schulung für die neuen PC-Programme „Kartei“ und „Marketingverwaltung“** unter Windows findet am **Samstag, dem 22. November 1997**, 9 bis 16 Uhr, im Petrinum, 4040 Linz, Petrinumstraße 12, 1.

Stock, Zimmer 133, statt. Anmeldung bei Frau Pammer, 4020 Linz, Salesianumweg 5, Tel. 0 73 2 / 77 78 43, Fax DW 414, bis spätestens 19. November 1997 (Anmeldung ist erforderlich).

Die **Präsentation des neuen Buchhaltungsprogrammes für Kirchenrechnung und Kindergartenabrechnung** findet am Mittwoch, dem 14. Jänner 1998, 18 bis 20 Uhr im Diözesanhaus statt (keine Anmeldung erforderlich).

Schwarzes Kreuz

Mit den Verantwortlichen der Landesgeschäftsstelle Schwarzes Kreuz – Kriegsgräberfürsorge wurde das Einverständnis in Erinnerung gerufen, daß die Sammlung auf den Friedhöfen anlässlich Allerheiligen-Allerseelen im Einvernehmen mit der Diözese wieder durchgeführt werde. Bei dieser Gelegenheit danken wir auch für die Durchführung der freiwilligen Kollekte

im September für das Schwarze Kreuz.

Harmonium abzugeben

Die Pfarre Alberndorf gibt ein noch spielbares Harmonium ab: Pfarrer Friedrich Reindl, 4211 Alberndorf, Kirchenplatz 1, Tel. 0 72 35/71 94, Fax: 0 72 35/71 9 44.

Breinbauer-Orgel

Breinbauer-Orgel günstig abzugeben. Auskunft: Fachausschuß Orgelbau der Pfarre Waldzell, Karl Moser, 4924 Waldzell 159, Tel. 0 77 54 / 31 44.

Gitterstrahler für Bankheizung

In der Pfarrkirche Waldburg wurde eine neue Bankheizung installiert. Dabei wurde die alte Bankheizung (Gitterstrahler 50 % neuwertig) überflüssig. Diese würde gratis an Interessenten abgegeben. Auskunft unter Tel.-Nr. 0 79 42/82 03, täglich von 8 bis 9 Uhr.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. November 1997

Gottfried Schicklberger

Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer

Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19.

Hersteller: LANDESVERLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafenstraße 1–3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.